

Trotz großer Belastungen in den Kliniken sieht Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel Unterfranken gut aufgestellt für künftige Herausforderungen

„Applaus für Pflegekräfte ist nicht genug“

In Sachen Klimaschutz steht der Bezirk Unterfranken im Vergleich zu anderen Kommunen gut da: Als erster nordbayerischer Bezirk beschäftigt er seit 2020 mit Viktor Antlitz einen Klimaschutzmanager. Seit Juli gibt es ein integriertes Klimaschutzkonzept. „Nun wird in den Haushaltsberatungen über die ersten Umsetzungsschritte, etwa den Aufbau eines Energiemanagements sowie den Bau weiterer Photovoltaikanlagen, beraten“, berichtet Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel.

Viktor Antlitz ist für den Bezirk Unterfranken längst unentbehrlich geworden. Ist es doch in erster Linie ihm zu verdanken, dass der Bezirk zwei Jahre vor der nächsten Bezirkstagswahl in Sachen Klimaschutz derart gut dasteht. Der Schutz des Klimas wird über die aktuelle Legislaturperiode hinaus wichtig bleiben. Daneben bewegen Erwin Dotzel allerdings noch viele weitere Themen. Allen voran das Thema Pflege. Die Corona-Krise zeigt für ihn überdeutlich, welche immense Bedeutung Pflegefachkräfte in Krankenhäusern und Heimen haben.

Zunahme an seelischen Krankheiten durch Corona

Natürlich waren auch die Beifallsbekundungen sehr wichtig für die Pflegekräfte gewesen. Jeder Mensch freut sich schließlich über ein positives Feedback. Die Themen Pflege und medizinische Versorgung müssen laut Dotzel jedoch in einem größeren Rahmen gedacht werden. Er plädiert dafür, Krankenhäuser in kommunaler Trägerschaft zu erhalten. Nur so könne eine umfassende medizinische Versorgung garantiert werden. Auch diesbezüglich stehe der Bezirk gut da. Während der Corona-Krise hätten sich das König-Ludwig-Haus, das Orthopädische Krankenhaus Schloss Werneck, die Psychiatrien in Lohr und Werneck sowie das Thoraxzentrum bestens bewährt.

Immer wenn das Thema Pflege aufs Tapet kommt, wird sofort an den stressigen Job von Pflegekräften in Kliniken und Heimen gedacht. Erwin Dotzel mahnt, darüber hinaus jene Menschen nicht zu vergessen, die Angehörige daheim pflegen. Der Bezirk versuche, auch hier bestmöglich zu unterstützen: „Wir bauen derzeit unser Beratungsangebot im Zusammenhang mit der Hilfe zur Pflege weiter aus.“ Seit 2019 berät der Bezirk außerdem in Pflegestützpunkten und kommunalen Beratungsstellen.

Experten zufolge soll es durch die Corona-Krise eine beträchtliche Zunahme an psychischen Krankheiten gegeben haben. Das Ärzteblatt meldete im Februar einen Höchststand an Fehltagen we-



Bezirkstagspräsident Dotzel plädiert dafür, Krankenhäuser in kommunaler Trägerschaft zu erhalten. Nur so könne eine umfassende medizinische Versorgung garantiert werden.

FOTO: DPA/JAN WOITAS

gen seelischer Leiden. Auch diese Entwicklung hat der Bezirk Unterfranken auf dem Schirm. „Im Juli 2021 wurde die Leitstelle des Krisennetzwerks Unterfranken in unserem Bezirkskrankenhaus Lohr offiziell in Betrieb genommen“, so Dotzel. Es ist Teil der Krisendienste in Bayern, die aufgebaut wurden, um Menschen in seelischen Notlagen rasch und unbürokratisch zu helfen.

Längst ist es zu einer Schlüsselfrage geworden, wie die wachsende Zahl psychisch erkrankter Menschen gut stationär versorgt werden kann. Die Lohrer Psychiatrie zum Beispiel war in den vergangenen Jahren oft überbelegt. Deshalb entschied der Bezirk, auf dem Gelände des Klinikums Aschaffenburg ein neues psychiatrisches Krankenhaus zur Entlastung des Lohrer BKH zu errichten. Das soll laut Dotzel 2022 – also noch in dieser Legislaturperiode – fertiggestellt sein. Verteilt auf zwei große

Stationen werden 28 Zimmer Platz für 50 Betten bieten.

Dass der Bezirk Unterfranken so große Erfolge aufzuweisen hat, liegt nicht zuletzt an einer soliden Haushaltsführung. Zwei Jahre vor den nächsten Wahlen allerdings spitzt sich die Situation zu. „Erstmals seit vielen Jahren sieht der aktuelle Haushalt vor, Investitionen über Kredite zu finanzieren“, so der Bezirkstagspräsident. Außerdem werde ein größerer Teil der Rücklagen aufgelöst. Dafür steigt der Hebesatz, mit dem sich die Landkreise und kreisfreien Städte an den Ausgaben beteiligen, nur um 0,9 Prozentpunkte auf 20,2 Prozent. „Der Bezirk zeigt damit, dass die kommunale Familie auch in schweren Zeiten zusammenhält“, so der Bezirkstagspräsident.

Menschen, die nicht auf Rosen gebettet sind, befürchten derzeit, dass es zu massiven sozialen Einschnitten kommen könnte. Der

Bezirk Unterfranken allerdings will weiterhin für Bürger*innen in schwierigen Lebenslagen da sein. So werden Männer und Frauen mit Pflegebedarf auch künftig finanziell unterstützt – sollten die Leistungen der Pflegeversicherung und eigene Mittel nicht ausreichen, um die Pflegekosten zu decken. Das betrifft sowohl die häusliche als auch die stationäre Pflege.

Arbeitsverhältnisse müssen neu konzipiert werden

Auch für Menschen mit Behinderung ist es beunruhigend, dass es gerade schlecht bestellt ist um die öffentlichen Mittel. Doch auch für sie will der Bezirk Unterfranken weiter ein verlässlicher Partner sein. Erst vor wenigen Wochen wurde das neu errichtete Jakob-Riedinger-Haus des Bezirks eröffnet. Hier leben

rund 60 Menschen mit Handicap. Viele besuchen im Rahmen der Eingliederungshilfe eine Werkstatt für Behinderte. Daneben werden Bewohner*innen gepflegt, die nicht oder nicht mehr in eine Werkstatt gehen können.

Viele Menschen wurden in den letzten eineinhalb Jahren unter Quarantäne gestellt. Viele infizierten sich mit dem Coronavirus. Viele wurden krank. Für den Bezirk Unterfranken bedeutet dies, sich neu über Arbeitsverhältnisse Gedanken zu machen. „Seit Beginn der Corona-Pandemie gilt beim Bezirk Unterfranken in der Bezirksverwaltung eine sogenannte 50:50-Regelung“, sagt Dotzel. Jedes Büro werde mit nur einer Person besetzt, um Kontakte zu minimieren. Das habe sich sehr gut bewährt: „Nicht zuletzt trägt es zur Entspannung der Arbeitsplatzsituation bei.“ Der Bezirk will dieses System daher konsolidieren.

> PAT CHRIST

Bezirkstag spricht sich für allgemeine Impfpflicht aus

Der Bayerische Bezirkstag spricht sich, gerade auch im Sinne der Menschen mit Behinderungen und Pflegebedürftigen, für die Einführung einer allgemeinen Impfpflicht gegen das Corona-Virus in Deutschland aus. Angesichts der aktuellen Lage in den Krankenhäusern gelte es, die Impfquote möglichst schnell zu erhöhen. Daher fordert der Bezirkstag, die offenen Fragen rund um die Einführung der Impfpflicht schnellstmöglich zu klären. Dazu gehört eine Bewertung durch den Ethikrat, die Prüfung der Verfassungsmäßigkeit und ein abgestimmtes Vorgehen im Umgang mit Impfverweigerern. Außerdem solle geprüft werden, wie mit Kommunikationsmaßnahmen die freiwillige Impfbereitschaft der Bevölkerung erhöht werden kann.

„Ich bitte alle Bürgerinnen und Bürger eindringlich: Lassen Sie sich schnellstmöglich impfen und nehmen Sie das Angebot einer Booster-Impfung wahr“, so Franz Löffler, Präsident des Bayerischen Bezirkstags. „Wenn Sie noch zweifeln und überlegen: Reden Sie mit einem Arzt oder einer Ärztin und lassen sich beraten. Wenn Sie sich für die Impfung entscheiden, schützen Sie sich und Ihre Mitmenschen vor einer Infektion mit dem Corona-Virus und vor allem vor einem schweren und möglicherweise lebensgefährlichen Verlauf!“ Mit Blick auf die aktuelle Situation in den bayerischen Krankenhäusern und die nun aufgetretene Omikron-Virusvariante ergänzt Franz Löffler: „Auch wenn Sie bereits geimpft sind: Halten Sie die Hygiene-Regeln ein, reduzieren Sie freiwillig Ihre Kontakte – so verhindern Sie Ansteckungen und helfen mit, die vierte Welle zu brechen.“ > KATHARINA HERING

Bezirk Schwaben fördert Projekte zur Umweltbildung

Von der Naturführer-Ausbildung für Menschen mit Behinderung über Biotop-Patenschaften bis hin zum Moos-Mobil: Der Bezirk bezuschusst schwabenweit insgesamt vier nachhaltige Bildungsangebote. Ergänzend erhalten auch alle Umweltstationen in Schwaben dieses und kommenden Jahr mit 5000 Euro Corona-Sofort-Hilfe.

Von den im Ausschuss bewilligten 21 000 Euro Fördermitteln fließen insgesamt 7000 Euro in ein Pilotprojekt: In der Umweltstation absolvieren Menschen mit geistiger Behinderung eine 18-stündige Ausbildung zu Naturführer*innen mit den Themenschwerpunkten „Wiese“, „Wald“ und „Wasser“. Der Abschluss soll sie befähigen, später eigene naturpädagogische Veranstaltungen zu planen und durchzuführen. Ebenfalls 7000 Euro erhält die Umweltstation Mooseum für diverse umweltpädagogische Angebote zu den Themen Moore, Klimaschutz, Biodiversität und „Altes Brauchtum“. Gefördert werden unter anderem eine Ausfahrt mit dem Moos-Mobil ins Gundelfinger Moos und ein Weidenflechtworkshop. Die gleiche Summe geht an die Umweltstation Augsburg für ihr diesjähriges Veranstaltungsprogramm „Urbane Ökosystemleistungen“ sowie das Projekt „Das Augsburg Gaswerk: Lebendige StadtLandschaft erfahren – begreifen – gestalten“, das Bürger*innen auf dem Gelände des Industriedenkmal zeigt, wie sie selbst Artenvielfalt erhalten können. Und in der Wasserschule des Fischereihofs Salgen wird beispielweise jungen Menschen das Leben in schwäbischen Gewässern vermittelt. > BSZ

VERANTWORTLICH
für beide Seiten:
Bayerischer Bezirkstag,
Redaktion: Ulrich Lechleitner

Ina Stenzel ist die neue Klimaschutzmanagerin des Bezirks Oberpfalz

IT, Liegenschaften und Beschaffungen auf dem Prüfstand

Klimaschutzmanagerin Ina Stenzel prüft gerade am Laserdrucker alle klimarelevanten Daten des Geräts. „Auch scheinbar kleine Dinge haben große Wirkung aufs Klima“, sagt sie im Hinblick auf die Neubeschaffung von über 200 Laserdruckgeräten beim Bezirk Oberpfalz. Seit dem 1. Juni dieses Jahres arbeitet Stenzel beim Bezirk Oberpfalz. Bereits im Herbst 2020 hat der Bezirkstag der Oberpfalz beschlossen, ein Klimaschutzmanagement einzuführen, um möglichst viele Treibhausgas-Emissionen einzusparen. Mit Förderung des Bundesumweltministeriums konnte die Stelle einer Klimaschutzmanagerin eingerichtet werden.

„Ich bin froh, dass wir mit Frau Ina Stenzel für die Bereiche Umwelt- und Klimaschutz eine erfahrene Expertin gewinnen konnten“, sagt Bezirkstagspräsident Franz



Ina Stenzel prüft gemeinsam mit Bezirkstagspräsident Franz Löffler am Laserdrucker alle klimarelevanten Daten des Geräts.

FOTO: STENZEL

Löffler. Ina Stenzel war bereits beim Bezirk Oberbayern im Bereich Umweltmanagement tätig. In den nächsten zwei Jahren wird sie mit Unterstützung der Energieagentur Regensburg ein Klimaschutzkonzept erarbeiten, in dem Einsparpotenziale analysiert und Klimaschutzmaßnahmen vorgeplant werden. Unter die Lupe genommen werden die bezirkseigenen Liegenschaften, der Fuhrpark, die IT-Infrastruktur, die Beschaffungen des Bezirks Oberpfalz und vieles mehr. „Der Bezirk beginnt beim Klimaschutz aber nicht bei null“, betont Präsident Löffler. Die bezirkseigene Berufsfachschule für Musik in Sulzbach-Rosenberg wurde bereits 2007 energetisch generalsaniert und ist an ein Fernwärmenetz mit Biomasse angeschlossen, auf dem Dach des Hauptgebäudes im Teichwirtschaftlichen Beispielsbetrieb in

Wöllershof liefert eine Photovoltaikanlage Strom und der Erweiterungsbau der Bezirksverwaltung in Regensburg wird nach den neuesten energetischen Standards errichtet. Bei den nächsten Ausschreibungen wird der Bezirk auf 100 Prozent Ökostrom und CO₂-neutrales Erdgas setzen, der Gasverbrauch wird dabei durch Klimaschutzprojekte kompensiert und damit klimaneutral gestellt. „Von enormer Bedeutung ist aber auch das Nutzerverhalten“, sagt Stenzel. Geschätzt wird, dass allein durch Verhaltensänderungen bis zu 15 Prozent Energie eingespart werden können. „Jeder Mensch ist aufgerufen, Verantwortung zu übernehmen“ machte Franz Löffler bei der Eröffnung der Ausstellung *Klima Faktor Mensch* im Foyer der Regensburger Bezirksverwaltung den Besucher*innen deutlich. > GÜNTER BONACK